133 AZ 7500 St. Moritz
131. Jahrgang
Dienstag, 12. November 2024

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Wahlen In den Gemeinden Pontresina und Samedan stehen die Behördenwahlen an. Die beiden Gemeindepräsidien scheinen unbestritten. In Pontresina kommt es beim Vorstand zu Kampfwahlen. **Seite 5**

Ouvras Electricas Las Ouvras Electricas d'Engiadina SA (OEE) planiseschan i'ls prossems ons differentas sanaziuns vi da l'infrastructura, per exaimpel la sanaziun dal batschigl d'egualisaziun a Pradella. **Pagina 6**

Eishockey Es war keine Kür, sondern Pflicht: Der CdH Engiadina besiegt den Glarner EC mit 5:4. Nach 40 Minuten lagen die Unterengadiner noch mit 1:3 zurück. Der EHC St. Moritz war spielfrei. **Seite 8**

Die Natur als Gesundheitsressource

Am vergangenen Freitag fand der erste Mind-Body-Medicine-Kongress zum aktuellen Thema Tourismus, Gesundheit und Medizin statt. Im Rondo in Pontresina diskutierten Expertinnen und Experten über die nächste Generation des Gesundheitstourismus im Engadin.

CAROLIN ROHWÄDER

Bettina Plattner-Gerber (links) anlässlich der Eröffnungsrede im Interview mit Annina Campell. Foto: Andrea Klainguti

Der Mind-Body-Medicine-Ansatz bietet nicht nur medizinische, sondern auch touristische Perspektiven. Der Freitagabend fand im Herzen Pontresinas, im Rondo statt. Zahlreiche Fachpersonen beleuchteten die Facetten des Mind-Body-Medicine-Modells und dessen Chancen für den Gesundheitstourismus. Darunter auch Anja Kirig, die Soziologin und freiberufliche Zukunftsforscherin aus Deutschland. In ihrem Vortrag «Die nächste Generation von Gesundheitstourismus» diskutierte sie die Chancen für das Engadin und forderte «eine ständig sich aktualisierende Perspektive auf Gesundheit», um Herausforderungen wie dem demografischen Wandel gerecht zu werden. Ihr Konzept «Deep Health», das auf ihrer gleichnamigen Broschüre basiert, dient als Grundlage dieses Vortrags. Kirig erkennt Pontresina als eine Schlüsselregion für diese neue Art des Gesundheitstourismus: «Der Mind-Body-Medicine-Kongress hat den Grundstein gelegt.» Sie betonte, dass ein Wandel im Verständnis von Gesundheit stattfindet, der auch den Gesundheitstourismus neu definiert. Dabei gehe es nicht nur um eine Weiterentwicklung, sondern um eine völlig neue Perspektive: «Es geht um die Betrachtung der Zusammenhänge – körperlich, sozial, emotional, politisch und ökologisch.» Dieses Verständnis sei der Kern von Deep Health – das Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die Gesundheit beeinflussen. Der Ansatz zielt darauf ab, «Impulse für einen gesunden Lebensstil zu sammeln» und soll alle Altersgruppen ansprechen. Das übergeordnete Ziel sei, so Bettina Plattner, «gesund alt zu werden». Das Fazit des Abends: Die Natur soll als Ressource für Gesundheit und Prävention genutzt werden – und zwar nicht nur während der Hauptsaison. **Seite 3**

Tag der offenen Betriebe

Rund 60 Siebtklässler aus dem Unterengadin haben am Freitag 30 Betriebe von Zernez bis Martina besucht und viele Berufe kennengelernt.

NICOLO BASS

BILINGUAL

Am 14. November ist der nationale Zukunftstag: Mädchen und Jungen erhalten dann praxisnahe Einblicke in Berufe und Arbeitsbereiche, in denen ihr Geschlecht untervertreten ist. Bereits am vergangenen Freitag hat der Handels- und Gewerbeverein Unterengadin (HGV) einen Zukunftstag organisiert, an dem Siebtklässler aus dem Unterengadin verschiedene Betriebe in Form eines Schnuppertages besuchen durften. Wie der Präsident des HGV Unterengadin, Richard à Porta, erklärt, wurden bereits anlässlich der regionalen Gewerbeausstellung EBexpo 2023 alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eingeladen, neue Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten kennenzulernen. Nun durften die Jugendlichen die Betriebe direkt besuchen und konnten so Einsicht ins Berufsleben erhalten. Insgesamt haben 60 Siebtklässler rund 30 Betriebe von Zernez bis Martina besucht. Für Richard à Porta war diese Aktion ein grosser Erfolg. Deshalb möchte er den Tag der offenen Türen für Jugendliche regelmässig durchführen. **Seite 7**

St. Moritz soll anders geführt werden

Vernehmlassung Noch bis Ende Monat können sich die St. Moritzerinnen und St. Moritzer im Rahmen einer Vernehmlassung zu einem neuen Gemeindeführungsmodell äussern. Dieses sieht im Grundsatz vor, die strategische von der operativen Ebene schärfer zu trennen. Neu würde ein Geschäftsführer das operative Tagesgeschäft leiten, die Pensen des Gemeindepräsidenten und des Vorstandes würden reduziert, der Gemeinderat verkleinert. (rs) **Seite 5**

Duos premieras illa Grotta da cultura

Sent In sonda saira es gnü giovà a Sent i'l Piertan da la Grotta da cultura pella prüma jada il toc teater «Üna Grischuna da nom e da pom». Quel toc in lingua tudais-cha ha scrit la redschissura ed autura Annina Giovanoli da Haldenstein in occasiun dal giubileum dals 500 ons stadi liber da las Trais Lias. Seis bap deriva da Scuol, el es creschü sü illa fracziun Pradella, ed es davo i a star a Lai. Ad Annina Giovanoli paraiva chi gnian festagiats ingon üna pruna homens, «invlidond ch'eir bleras duonnas han influenzà il svilup dal Grischun». Pel mumaint va ella sün turnea cul toc «üna Grischuna da nom e da pom». Scrit üna chanzun aposta per quella saira han eir Sidonia Caviezel e Nina Mayer dal duo Mi'amia. Il public a Sent ha pudü dudir sco prüm co cha la chanzun «magia feminina» tuna. (fmr/fa) **Pagina 6**

Neue Serie «Engadiner Jahre»

Zeitreise Mit dem Prolog startet heute eine 15-teilige Serie unter dem Titel «Die Engadiner Jahre – eine Zeitreise ins Tal, das den Himmel berührt.» Autor ist der 74-jährige Beat Kraushaar, welcher seine Kinder- und Jugendzeit im Engadin erlebt hat. Kraushaar, der mit seinen Eltern 1965 ins Unterland zog, beschreibt seine Erlebnisse in den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren. Geschichten, die sich zu einer Zeit abgespielt haben, als das Engadin noch ein fast unberührtes Tal mit einem überschaubaren Tourismus war. Doch – und das zeigt sich beim Lesen der einzelnen Kapitel schnell – bereits damals gab es kleine oder grössere Skandale, Ungereimtheiten, falsche oder wahre Gerüchte. Beat Kraushaar geht den Geschichten hinter den Geschichten nach. (rs) **Seite 12**

Der «Dramatische Verein St. Moritz» ist bereit für den Alpenkönig

Seite 9 Foto: Marlon Tramèr

9 771661 010004 20046

La Punt Chamues-ch

Einladung zur GEMEINDEVERSAMMLUNG vom Freitag, 22. November 2024, 20.15 Uhr, im Gemeindehaus La Punt Chamues-ch

Traktanden:1. Protokollgenehmigung
2. Budget 2025
3. Anpassung der Besoldungs- und Entschädigungsverordnung für Behörden- und Kommissionsmitglieder
4. Auflösung des Abwasserverbandes Suot Funtauna Merla
5. Varia

GEMEINDEVORSTAND
LA PUNT CHAMUES-CH
Der Präsident Peter Tomaschett,
der Aktuar Urs Niederegger

12.11.2024, La Punt C hamues-ch

La Punt Chamues-ch

Invid a la RADUNANZA CUMÜNELA da venderdi, ils 22 november 2024, a las 20.15 illa chesa cumünela da La Punt Chamues-ch

Tractandas:
1. Appruvaziun dal protocol
2. Preventiv 2025
3. Adattaziun dal reglamaint da l'indemnisaziun per commembers/ras d'autoriteds e cumischiuns
4. Schoglimaint da l'associaziun sarinera Suot Funtauna Merla
5. Varia

LA SUPRASTANZA CUMUNELA DA LA PUNT CHAMUES-CH
Il president Peter Tomaschett,
l'actuar Urs Niederegger

ils 12-11-2024, La Punt Chamues-ch

La Punt Chamues-ch

Dumanda da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Proprietari/patrun da fabrica
Salzgeber La Punt SALa Punt Chamues-ch

Proget/intenziun
Müdamaint da fabrica abitaziun a Truochs/La Resgia

Parcella
457

Architect/planiseder
Falegnamaria Salzgeber SA
La Punt Chamues-ch

Temp da publicaziun
dals 9 november 2024 als 29 november 2024

Instanza da recuors
Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha.

Ils plauns sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun illa chanzlia cumünela.

L'uffizi da fabrica

7522 La Punt Chamues-ch, ils 09-11-2024

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Das Bild hat das Wort

Am Corvatsch hat die technische Beschneiung begonnen. Foto: Marco Rubin

Crameri übernimmt von Kollegger

Medienmitteilung An der kürzlich durchgeführten Generalversammlung der Interessengemeinschaft Bündner Konzessionsgemeinden (IBK) im Bündner Grossratsgebäude in Chur ist das Präsidium vom bisherigen Amtsinhaber Andy Kollegger an seinen Nachfolger Reto Crameri aus Albula/Alvra übergegangen. In seiner letzten Generalversammlung als Präsident wies Kollegger gemäss einer Medienmitteilung auf die wichtige Rolle der IBK als Fürsprecherin der Konzessionsgemeinden gegenüber dem Kanton und den Kraftwerksbetreibern hin. Ihre Existenz werde in Anbetracht der anstehenden Heimfälle an Bedeutung gewinnen. So sind die Heimfälle denn auch für die IBK die grosse Herausforderung. Sie setzt sich für eine möglichst gleichförmige Abwicklung von Heimfällen ein. Dazu brauche es zeitnah Hilfsmittel. Seit ihrem erst kurzen Bestehen hat sich die IBK vor allem durch ihren erfolgreichen Einsatz für die Erhaltung der Wasserzinsen schweizweit einen Namen gemacht.

IG Bündner Konzessionsgemeinden

Veranstaltung

Eintauchen in Walthers «MondLichtbilder»

Samedan Die Biblioteca Samedan/Bever lädt morgen Mittwoch um 19.30 Uhr zu einer Lesung in die Aula der Gemeindeschule Samedan ein. Der Eintritt ist frei. Erleben Sie die majestätische Schönheit der Schweizer Alpen durch die Linse von Simon Walther in seiner faszinierenden Sammlung «MondLichtbilder». Diese Lesung führt in die magische Welt der nächtlichen Alpenlandschaften, eingefangen in der stillen Pracht des Vollmondlichtes. Walther, ein Meister der Landschaftsfotografie, zeigt in seinen Bildern, wie die nächtliche Stille die gewohnten Alpenstrukturen in ein neues, geheimnisvolles Licht taucht. Fahles Mondlicht erweckt dramatische Gebirgsketten und geheimnisvolle Wolkenformationen zum Leben und Gletscher und silbrig schimmernde Nachtwolken reflektieren auf unberührten Bergseen und Pfützen. Diese Lesung bietet nicht nur visuellen Genuss, sondern gibt auch einen tiefen Einblick in die kreative Vision und die technischen Finessen, die Simon Walther für seine einzigartigen «MondLichtbilder» nutzt. (Einges.)

Leserforum

Die Erfindung des Buchdrucks und Künstliche Intelligenz

Die Befürworter der Künstlichen Intelligenz vergleichen sie mit der Erfindung des Buchdrucks und behaupten Johannes Gutenberg habe für die wissenschaftliche Revolution gesorgt. Aber das ist Unsinn. Die unmittelbare Folge der Erfindung des Buchdrucks waren Religionskriege und andere Konflikte, in Gang gesetzt durch die Verbreitung von Verschwörungstheorien in gedruckter Form. Einer der ersten Bestseller der Geschichte war der Hexenhammer, eine Anleitung zum Aufspüren von Hexen samt Anleitung, wann sie zu foltern seien. Satan, so stand darin zu lesen, habe die Hexen über die Welt gebracht, um die Menschheit ins Unglück zu stürzen. Der Hexenhammer, erstmals 1486 in Speyer erschienen und zehntausendfach nachgedruckt, führte mit zur Ermordung Tausender Menschen. Die Hexenverfolgung in Europa war kein mittelalterliches Phänomen. Sie wurde hauptsächlich ausgelöst durch die moderne Erfindung des Buchdrucks. Heute wie damals sind die meisten Informationen, die im Umlauf sind, nicht wahr.

Viele Leute meinen, die Demokratie funktioniere im Kern wie eine Ideologie, die auf Werten basiert. Das ist nicht falsch, aber das ist nicht alles. Die Demokratie ist vor allem eine einzige gesamtgesellschaftliche Konversation, ein grosses dezentrales Informationsnetzwerk. Demokratie im grossen Massstab funktioniert nur dank moderner Medien. Wir Menschen sind anpassungsfähige Wesen, aber damit die Anpassung im KI-Zeitalter gelingt, müssen wir mit der Geschwindigkeit der Entwicklung Schritt halten können. Menschen sind keine Algorithmen. Wir brauchen Ruhepausen und Schlaf. Die Schlüsselfragen sind: Wer bestimmt das Tempo? Wer passt sich wem an? Wenn wir Menschen uns den Algorithmen anpassen, wenn wir ihre Geschwindigkeit gehen müssen, dann ist das unser Ende. Reto Müller, Spino

Kein Unsinn – aber Untätigkeit in St. Moritz!

Der Chefredaktor der EP, Reto Stifel, ärgert sich in seinem Kommentar vom 7. November über den Bau einer Kunsteis-Bobbahn für die Olympischen Winterspiele 2026 In Cortina d'Ampezzo. Wieso? Weil die Leute in Cortina Weitsicht zeigen? Oder aus reinem Futterneid und weil der Gemeinderat von St. Moritz und eine starke Bremsergruppe in der Bevölkerung von St. Moritz (wieder einmal) geschlafen haben?

Hätte St. Moritz eine überdachte Kunsteisbahn, so wären regelmässig Mannschaften aus dem Unterland zu Gast. Und hätte St. Moritz eine Bob-Kunsteisbahn, so könnten regelmässig und praktisch wettersicher Trainingsanlässe und Rennwettbewerbe durchgeführt werden. Mindestens ein Hotel wäre jahrein, jahraus mit Sportlern ausgebucht. Der lokale und nationale Nachwuchs würde gefördert und die nationale und internationale Elite käme regelmässig nach St. Moritz. Gleiches gilt mit Einschränkung aus Sicht der Finanzen, für die (abgebrochene) Olympiaschanze.

Doch lieber soll das Dorf mit einem Monumentalbau auf dem Gelände des ehemaligen Postgebäudes verschandelt werden und man beisst sich die Zähne am Flughafenumbau oder dem Bau eines Altersheims aus. Quo vadis, renovationsbedürftiges St. Moritz und reformbedürftige Dorfpolitik? Weiter mit auf dem Papier ausgeglichenen Finanzen, aber enormem Investitionsbedarf? Weiter mit unnötigem Parkplatzabbau und dick auf dem Strassenbelag aufgemalten, unverständlichen gelben Linien in der Mitte des Dorfes und anderswo? Weiter mit der Ruine Reithalle und weiter mit dem Wohnungsmangel für Einheimische und der Abwanderungen der Jungen? Armes St. Moritz!

Hans-Peter Amrein, St. Moritz

Academia: Workshop und Konzert

Medienmitteilung Die Pianistin Talvi Hunt und der Geiger William Overcash überraschen mit einem neuen gemeinsamen Projekt. Zusammen erkunden die beiden Künstler die Schnittstellen von klassischer Musik, zeitgenössischem Sound und innovativer Technologie. Morgen Mittwoch sind sie an der Academia Engiadina zu Gast mit V einem Vortrag, Workshop und Konzert. Der Workshop findet am Vormittag von 8.05 bis 10.20 Uhr in der Aula mit Schülerinnen und Schülern statt. In diesem geht es um die Einführung in das Thema und den historischen Kontext. Er ist offen für alle, ebenso jener am Nachmittag. Um 19.00 Uhr findet dann das öffentliche Konzert in der Aula statt. Academia Engiadina

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–

Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Die Moderatorin Annina Campell im Gespräch mit (von links nach rechts) Anja Kirig, Jan Steiner, Ursin Maissen und Yvonne Brigger -Vogel. Foto: Andrea Klainguti

Mind-Body-Medizin: Der andere Blickwinkel

Am ersten Mind-Body-Medicine-Kongress in der Schweiz trafen sich am vergangenen Freitag ausgewiesene Expertinnen und Experten in Pontresina. Rund 130 Personen besuchten die Publikumsveranstaltung im Rondo.

ANDREA GUTGSELL

«Zukunftsperspektiven für einen neuen Gesundheitstourismus.» So lautete der Titel der Veranstaltung. Vorausgegangen war ein mehrtägiger Kongress rund um Gesundheit, die Mind Body Medicine, der erstmals in der Schweiz stattfand und mit dessen Verlauf die Initiatoren Bettina und Richard Plattner sichtlich zufrieden waren. «Gesundheit ist und bleibt ein wichtiges Thema», sagte sie in ihrer Begrüssungsrede. Mit dieser Aussage hat sie wohl recht.

Tatsache ist, dass die Gesundheitskosten nur eine Richtung kennen, nämlich nach oben. Fakt ist auch, dass die Menschen immer älter werden und damit die Prävention immer mehr in den Mittelpunkt des täglichen Lebens rückt. Und genau hier setzt die neue Vision der Organisatoren an: «Der Sehnsuchtsort Pontresina und das Engadin als Ganzes sind der ideale Ort für den Gesundheitstourismus», ist Bettina Plattner-Gerber überzeugt. Auf Reisen und in den Ferien suche der Mensch nicht in erster Linie nach anderen Orten, sondern nach einem anderen Ich, nach sich selbst. «Hier liegt ein grosses Potenzial für unsere Region und unsere Hotellerie, die mit gezielten Angeboten ihre Betriebe in den schwächeren Herbstmonaten besser auslasten und die Saison verlängern kann», so Bettina Plattner-Gerber.

Dass dieses Potenzial und vor allem die nötige Infrastruktur vorhanden sind, weiss auch Ursin Maissen, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus. «Der Gesundheitstourismus hat in Pontresina eine sehr lange Tradition. Mit dem Kongress und der Publikumsveranstaltung sind die ersten Schritte getan. Jetzt gilt es, den Worten Taten folgen zu lassen.»

Mind Body Medicine

Die Moderatorin Annina Campell stellte zu Beginn der Veranstaltung die Frage, was unter dem Begriff Mind Body Medicine zu verstehen sei. Die Antwort kam von Claudia Witt, Professorin an der Universität Zürich. «Kurz gesagt handelt es sich um eine neue Form der Stressmedizin», sagte sie in ihrem Vortrag. Die Mind Body Medicine gehe auf ihren Begründer zurück, den Kardiologen Herbert Benson, ehemaliger Direktor des Benson-Henry Institute for Mind Body Medicine am Massachusetts General Hospital der Harvard Medical School in Boston, USA. «Er entdeckte die Relaxation Response, eine physiologische Antwortreaktion des Körpers, die durch Entspannung hervorgerufen wird.» Kurz gesagt: Tue deinem Körper etwas Gutes und er wird es dir danken, ganz nach dem Motto: Mens sana in corpore sano, ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Claudia Witt beantwortet anhand eines Beispiels auch die Frage, welche Rolle gesundheitstouristische Destinationen spielen können.«Wenn wir den Menschen als Ganzes betrachten, müssen wir seinen gesamten Lebenszyklus einbeziehen, auch die Tatsache, dass er Urlaub macht.» Sie beobachtet oft, dass gerade chronisch gestresste Menschen in den Wellnessurlaub fahren und mit vielen guten Vorsätzen zurückkommen. «Oft scheitert es aber an der Integration dieser Vorsätze in den Alltag oder es fehlt die Unterstützung, um sie nachhaltig umzusetzen», weiss Claudia Witt und merkt an: «Hier kann der Gesundheitstourismus ansetzen.»

Eine gesundheitstouristische Perspektive, die weniger isoliert vom Alltag der Menschen zu Hause und am Arbeitsplatz ansetzt und die Umsetzung von Lebensstiländerungen initiiert oder unterstützt, hätte einen grösseren Einfluss auf die Gesundheit im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes. Um es einfacher auszudrücken: Nutzen Sie Ihren Urlaub, um Ihren Lebensstil zu ändern.

Lange Tradition

Gesundheit war schon immer ein wichtiges Reisemotiv. Auch im Engadin. Die Heilquellen und die Bade- und Kurhäuser von St. Moritz bis ins Unterengadin sind noch heute visuelle Zeugen dieser Zeit.

Der moderne Begriff für die über 500 Jahre alte Wellbeing-Kultur wird in einem White Paper zum Thema «Deep Health» von der Autorin Anja Kirig wie folgt zusammengefasst: «Deep Health» definiert ein grundlegendes Verständnis von Gesundheit, das das individuelle und gemeinschaftliche Wohlbefinden aus einer ganzheitlichen Perspektive betrachtet. «Deep Health» beinhaltet somit die Auffassung, dass Gesundheit letztlich ein Gleichgewicht aus Massnahmen wie Achtsamkeit, ausgewogener Ernährung, regelmässiger Bewegung in der Natur, aber auch sozialen Beziehungen ist.

«Viele erfolgreiche Beispiele zeigen, dass sich Pontresina, das Engadin und der Kanton Graubünden bestens für solche Angebote eignen», sagt Yvonne Brigger Vogel, Präsidentin von Gesundheitstourismus Graubünden.

Tourismus und Politik

Das Thema Gesundheit und damit auch der Gesundheitstourismus sind längst auf der Agenda der Touristiker und der Politik angekommen. Dies unterstrich auch die Anwesenheit von Jan Steiner, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Engadin Tourismus, und Regierungsrat Marcus Caduff, der sich an der Publikumsveranstaltung bei Bettina Plattner-Gerber und Richard Plattner bedankte. «Ich hatte keine Ahnung, was die Begriffe Deep Health oder Mind Body Medicine bedeuten und ich kann Ihnen sagen, dass ich in zwei Stunden noch nie so viel gelernt habe», sagte er und fügte hinzu, dass er sich die Übungen von Personal- und Mentaltrainerin Anne-Marie Flammersfeld zu Herzen nehmen werde.

Weitere Informationen rund um die Themen «Deep Heath» und Gesundheitstourismus finden Sie unter:www.maistra160.ch

Begriffe kurz erklärt

Deep Health beinhaltet die Vorstellung, dass Gesundheit ein Gleichgewicht zwischen Achtsamkeit, ausgewogener Ernährung, regelmässiger Bewegung und dem Aufbau sozialer Beziehungen sein sollte.

Mind Body Medicine steht für die praktische Umsetzung der Prinzipien von Deep Health, indem die Wechselwirkung zwischen Körper und Geist zur Gesundheitsförderung genutzt wird.

Deep Health Destinationen sind Orte oder Institutionen, die ein Umfeld schaffen, das die Anwendung der Mind-Body-Medizin erleichtert und unterstützt.

Resonanz wird vom deutschen Soziologen Hartmut Rosa als transformative Wechselwirkung definiert. Nicht die Menge der verfügbaren Ressourcen oder die Maximierung von Optionen stehen im Mittelpunkt, sondern die Beziehung zur Welt und zu den Mitmenschen.

Resonanzraum ist ein Ort oder Rahmen, der eine lebendige Interaktion zwischen Individuen und ihrer Umwelt ermöglicht. Resonanzräume können soziale, kulturelle, physische oder überschreitende Räume sein.

Resonanztourismus kann nach Hartmut Rosa als eine Form des bewussten Reisens definiert werden. Ziel sollte es sein, eine echte Verbundenheit mit der Welt zu fördern und gleichzeitig die Entfremdung zu vermeiden, die bei traditionellen Tourismusformen oft fehlt. (ag)

Die zusammengefassten Begriffe stammen aus der Broschüre «White Paper» Weitere Informationen unter:www.maistra160.ch

Nachgefragt

Deep Health für Pontresina

CAROLIN ROHWÄDER

Engadiner Post/Posta Ladina: Ursin Maissen, was bedeutet Mind Body Medicine und Deep Health für Pontresina?
Die Ausgangslage, um Gesundheitstourismus hier zu integrieren, ist grandios. In der Strategie steht es bereits: Es ist ein Ziel, die Zwischensaison zu stärken. Das Momentum ist perfekt, um jetzt zu versuchen, dies umzusetzen. Es geht jetzt darum, gute Produkte und Initiative zu haben. Das können Angebote für die Gäste sein. Sie könnten aber auch eine Lösung sein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die guten Fachkräfte, die wir haben, müssen wir halten. Das ist der Spirit.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?
Das Schöne ist, das wir jetzt kreieren können, und das kann man in alle Richtungen machen. Unsere wichtigste Ressource ist natürlich die Natur, und wir verstehen es, gute Gastgeber zu sein. Der Vorteil ist, dass es ein Ansatz ist, der niederschwellig ist, das heisst, wir müssen keine Kliniken bauen. Ausserdem haben wir private Partner, die an die Sache glauben, und das ist immer der beste Motor.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei diesem Wandel im Gesundheitstourismus?
Man muss die Broschüre, das White Paper von Anja Kirig lesen, und sich die Frage stellen, ob das was für uns ist. Dann gilt es sich zu überlegen, wo wir anknüpfen können. Vor allem müssen wir mit den Partnerinnen und Partnern zusammenarbeiten, die es wirklich wollen, um gute Produkte zu entwickeln. Am Schluss geht es auch um Begriffe wie Qualitätssicherung. Wir haben schliesslich eine Qualitätstourismus.

Werden unter dem Begriff Deep Health nicht einfach die bereits bekannten Konzepte wie Wellness und Erholung neu verpackt? Ist das nicht alter Wein in neuen Schläuchen?
Das kann man so sehen, aber so richtig durchgezogen – zumindest hier oben – haben wir den Gesundheitstourismus bisher nicht, und ich glaube, da ist eine grosse Chance. Bei Mind Body Medicine und Deep Health geht es nicht um Kosmetikbehandlungen.

Also ist Deep Health eine Erweiterung von Wellness und Erholung?
Nein, es ist viel mehr. Ich würde eher sagen, dass Wellness und Erholung eine Ergänzung zu Deep Health sind.

Ursin Maissen ist seit 2019 Geschäftsführer von Pontresina Tourismus. Foto: Pontresina Tourismus

RAIFFEISEN
Immomakler

2½-Zi. Etagenwohnung

Ort **7516 Maloja**	Highlight **Sauna und Dampfbad**
Wohnfläche **48 m²**	Kaufpreis **CHF 580'000**

Nils del Simone
T 058 257 21 14
nils.delsimone@raiffeisen.ch
immo.raiffeisen.ch

Pöstli goes culture

Beobachtungen zur Pontresiner Zeitgeschichte

Dominik Brülisauer
Beat Schellenberg

mit Musik von Patrik Würms

Freitag, 15. Nov. 2024
Pöstlikeller, Pontresina
um 20.30 Uhr

Pontresina Cultura lädt zu einer Begegnung mit einheimischen Literaten und ihren unterhaltsamen Beobachtungen zur Pontresiner Zeitgeschichte. Beat Schellenberg, alias Aram Seelig, und Dominik Brülisauer geben sich im Pöstlikeller des Hotel Maistra 160 ein Stelldichein.

Abendkasse, Eintritt: Fr. 15.-

PONTRESINA - CULTURA.CH

Betreuungsangebot für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung in der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.

FRONDIS
Betreuung demenzerkrankter Menschen

Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20
info@frondis.ch · www.frondis.ch

LEHRSTELLEN UND SCHNUPPERLEHREN

NUTZEN SIE UNSERE SPEZIALSEITE «LEHRSTELLEN & SCHNUPPERLEHREN» UM AUF IHRE FREIEN AUSBILDUNGSPLÄTZE AUFMERKSAM ZU MACHEN.

Auf der Seite erscheinen nicht nur spannende Inserate, sondern auch wertvolle Informationen zum Thema Berufsbildung seitens der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung (impuls-berufsbildung.ch).

ERSCHEINUNG: Donnerstag, 28. November 2024, Grossauflage.

INSERATESCHLUSS: Donnerstag, 14. November 2024

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Was lese ich?
Journalismus verstehen

MEDIENINSTITUT
VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

Sorgt für Abwechslung im Schulalltag: Das Online-Lehrmittel für mehr Medienkompetenz auf Sekundarstufe.

Liebe Lehrpersonen, nutzen Sie jetzt das Online-Lehrmittel für Medienkompetenz, dessen Inhalte auf den Lehrplan 21 abgestimmt sind. Auf der Plattform wird erklärt, was Qualitätsjournalismus ausmacht und warum es ihn braucht. Zudem gibt es viele interaktive Lern- und Übungsformen, die Möglichkeit eines Journalistenbesuchs in der Klasse, weiterführende Infos sowie Bezugsquellen für Klassensätze von Print- und Online-Zeitungen. Die Plattform ist leicht zu nutzen, kostenlos und ohne Registrierungsprozess: www.was-lese-ich.ch

Ein Engagement der Mitglieder des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

Engadiner Post
POSTA LADINA

Bald nur noch ein «halber» Gemeindepräsident?

Strategisches und Operatives sollen in St. Moritz konsequenter getrennt werden. Neu würde die Gemeinde durch einen CEO geführt. Der Rat soll auf elf Mitglieder verkleinert werden, das Gemeindepräsidium in Zukunft nur noch ein Halbamt sein. Dies die wichtigsten Punkte eines neuen Führungsmodells.

RETO STIFEL

Kurz vor den Herbstferien hat die Gemeinde St. Moritz eine Medienmitteilung verschickt, in der sie bekannt gab, dass die Gemeindeführungsstrukturen an die künftigen Herausforderungen angepasst und effizienter sowie effektiver gestaltet werden sollen. Was auf den ersten Blick nach einer Verwaltungsmassnahme aussieht, hat durchaus Brisanz. Denn mit dem neu angestrebten Gemeindeführungsmodell gehen tiefgreifende Veränderungen einher.

Ein wesentlicher Punkt der Vorlage ist, dass künftig eine Geschäftsführerin oder ein Geschäftsführer die Gemeinde operativ und personell leitet. Ihm zur Seite steht eine Geschäftsleitung aus Abteilungsleitenden, die die operative Führung unterstützen und die Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung koordinieren. Die Stelle des Gemeindeschreibers würde entfallen, seine Aufgaben würden auf mehrere Personen innerhalb der Verwaltung verteilt.

Kein Mikromanagement

«Andere Gemeinden haben mit diesem Modell sehr gute Erfahrungen gemacht, wenn die Verwaltung professionalisiert wird und sich die gewählten Politiker nicht in Mikromanagement verlieren müssen», sagt Gemeindepräsident Christian Jott Jenny. St. Moritz sei zwar mit rund 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine kleine Gemeinde, verfüge jedoch über die Infrastruktur einer mittelgrossen deutschen Stadt, um die Versorgung während der Hochsaison gewährleisten zu können. Die Verwaltung sei in den letzten Jahren gewachsen und professioneller geworden. «Da wird es schwierig, wenn der Gemeindevorstand mit Pensen zwischen 20 und 30 Prozent führen soll.» Im gleichen Atemzug verweist Jenny darauf, dass dieses Geschäftsführermodell in der Gemeinde bereits heute zu einem gewissen Grad praktiziert werde. Bei einer letzten Reform seien viele Kompetenzen an die Abteilungsleiter übergegangen. «Viele Anträge, die früher über meinen Tisch gegangen sind, sehe ich heute gar nicht mehr oder nur noch in zweiter Instanz, wenn es beispielsweise Unklarheiten gibt oder eine Kommission anderer Meinung ist.»

Gemeindepräsidium als Halbamt

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der operativen Führung sollen die Pensen des Gemeindevorstands reduziert werden, dieser würde sich künftig auf strategische und politische Themen konzentrieren. «Dieses Gremium würde als eine Art Verwaltungsrat fungieren, der die grossen Linien einer Legislatur plant und zieht, die Menschen der Gemeinde vertritt, aber operativ grundsätzlich nicht eingreift.» Auch das Amt des Gemeindepräsidenten würde auf rund 50 Stellenprozent reduziert, bisher waren es 80 Prozent. Seine Aufgaben wären vor allem repräsentativer Natur. Zudem obläge ihm die personelle Führung des Geschäftsführers; er hat den Vorsitz im Gemeindevorstand, leitet die Gemeindeversammlung und kommuniziert bei Bedarf nach aussen.

An den Kapazitätsgrenzen

«Dieses neue Gemeindeführungsmodell machen wir nicht für mich», betont Jenny. Vor allem in der ersten Legislaturperiode hatten seine Auftritte als Künstler neben der Führung der Gemeinde immer wieder für Diskussionen gesorgt. Vielmehr sei es so, dass die Vorstandsmitglieder in bestimmten Departementen mit ihren Pensen an Kapazitätsgrenzen stiessen. «Das hat weniger mit uns als Gemeinde zu tun als vielmehr mit der Region, die meiner Meinung nach immer noch völlig überorganisiert ist», sagt Jenny.

Wenn in St. Moritz das neue Gemeindeführungsmodell eingeführt wird, soll das Amt des Gemeindepräsidenten in Zukunft nur noch 50 Stellenprozente umfassen, heute sind es 80. Foto: www.fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Die Stelle des Geschäftsführers würde öffentlich ausgeschrieben; bewerben könne sich jede und jeder. Der Geschäftsführer oder dieGeschäftsführerin würde in einem Anstellungsverhältnis mit der Gemeinde stehen, wie alle anderen Mitarbeitenden auch. Laut Jenny soll der Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin primär die Verwaltung führen und bei Anfragen schnelle Entscheidungen garantieren. Das genaue Pflichtenheft müsse jedoch noch ausgearbeitet werden.

Gemeinderat würde verkleinert

Eine weitere wesentliche Änderung betrifft die geplante Reduktion des Gemeinderates von derzeit 17 auf künftig elf Mitglieder. Gerade die «stillen Wahlen» des Gremiums vor zwei Jahren hätten gezeigt, dass es immer schwieriger werde, genügend Kandidatinnen und Kandidaten für ein solches Amt zu finden, heisst es im Vernehmlassungsbericht. Auch die Aufhebung des Gemeinderates zugunsten einer ausgebauten Gemeindeversammlung wurde diskutiert, aber verworfen – mit dem Hinweis auf die bewährte politische Kultur in St. Moritz. Zudem habe die Gemeindeversammlung den Nachteil, dass eine themenbezogene Mobilisierung der Stimmberechtigten stattfinden könnte und dass viele Angestellte im Tourismus aufgrund ihrer Arbeitszeiten oft nicht an den Versammlungen teilnehmen könnten.

Vernehmlassung läuft

Die finanziellen Konsequenzen können noch nicht abschliessend bewertet werden. Im Vernehmlassungsbericht heisst es dazu, dass die Pensenreduktion auf Stufe Gemeindevorstand den Stellenausbau auf Stufe Gemeindeverwaltung ausgleichen würde. Noch bis zum 30. November befindet sich das Reformprojekt in der öffentlichen Vernehmlassung. Laut Zeitplan soll die Teilrevision der Gemeindeverfassung mit dem neuen Führungsmodell in der zweiten Jahreshälfte 2025 zur Abstimmung kommen. Bei einem positiven Ausgang würde die Reform noch vor den Gemeindewahlen 2026 in Kraft treten, das neue Führungsmodell soll zu Beginn der Amtsperiode 2027–2030 umgesetzt werden.

Die Vernehmlassungsunterlagen sind auf gemeinde-stmoritz.ch (News/Vernehmlassung) zu finden.

Zwei wollen es wieder wissen

Nora Saratz Cazin in Pontresina und Gian Peter Niggli in Samedan wollen für eine weitere Legislatur an der Spitze ihrer jeweiligen Gemeinde bleiben. In Pontresina sind die Mandate im Gemeindevorstand umkämpft.

RETO STIFEL

Bereits am kommenden Sonntag, 17. November, wählen die Stimmberechtigten von Pontresina ihre Gemeindebehörde für die Legislatur 2025 bis 2028. Eine Woche später folgen dann die Wahlen in Samedan. Stand heute wird es in beiden Gemeinden nicht zu einer Kampfwahl für das Präsidium kommen. Die Juristin Nora Saratz Cazin ist vor vier Jahren erstmals ins Gemeindepräsidium gewählt worden. Portiert wird sie vom Handel und Gewerbe Pontresina, die Grossrätin gehört der Grünliberalen Partei an. Sie will die angestossenen Projekte wie die Ortsplanungsrevision oder die Entwicklung des Bahnhofsareals weiter vorantreiben. «Ich möchte mich gerne weiterhin dafür einsetzen, dass Pontresina ein so lebenswertes Dorf mit einer lebendigen Gemeinschaft bleibt», sagt sie. Auch will sie an ihrer partizipativen Gemeindepolitik festhalten, um gemeinsam im Dialog die besten Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten.

Projekte weiterentwickeln

Ebenfalls seit 2021 im Amt ist der dipl. Meisterlandwirt und frühere FDP-Grossrat Gian Peter Niggli. Er sagt auf Anfrage, dass es in den letzten vier Jahren gelungen sei, die Gemeinde finanziell auf gesunde Beine zu stellen, sodass eine zweite Steuersenkung ins Auge gefasst werden könne. «Gerne möchte ich die gute Zusammenarbeit der vergangenen vier Jahre mit dem Vorstand und der Verwaltung weiterführen und die verschiedenen Projekte weiterentwickeln», sagt Niggli, angesprochen auf seine Motivation für eine zweite Legislatur. Gerade auch mit Blick auf die gemeindeübergreifenden Projekte wie die Zukunft des Spitals oder des Flughafens sei Kontinuität in den Führungsgremien wichtig.

Sowohl in Pontresina wie auch in Samedan werden die Behörden an der Urne gewählt. Und in beiden Gemeinden können Kandidatinnen und Kandidaten bis zum Abstimmungstag aufgestellt werden. Im ersten Wahlgang gilt das absolute Mehr, in einem allfällig nötigen zweiten Wahlgang dann das relative Mehr, das heisst, die Person mit den meisten Stimmen wäre gewählt.

Nora Saratz-Cazin in Pontresina und Gian Peter Niggli in Samedan stellen sich zur Wiederwahl ins Gemeindepräsidium. Fotos: M. Wendt, D. Zaugg

Kampfwahlen in den Vorstand

In Pontresina kommt es für den sechsköpfigen Gemeindevorstand zu Kampfwahlen. Nicht weniger als neun Kandidatinnen und Kandidaten möchten einen der Sitze. Neben den Bisherigen Diana Costa, Mark Hulsbergen, Peter Käch, Michael «Migg» Lenz und Joel Schäfli kandidieren neu Urs Dubs, Nadia Höhener-Puorger, Adrian Jordan und Thomas Rechberger. Auch in der Baukommission gibt es mehr Kandidierende, als Sitze zu vergeben sind. Adriano Costa und Harald Seibert treten zur Wiederwahl an, Massimo Costa, Roland Hinzer, Heinz Inhelder und Lisa Stricker möchten neu in das fünfköpfige Gremium gewählt werden. Ein Sitz gehört dem für das Bauwesen zuständigen Mitglied des Gemeindevorstandes.

Letztmalig nach alter Verfassung

In Pontresina wird die Behörde letztmalig nach alter Verfassung bestimmt. In Zukunft werden die Mitglieder der Baukommission und des Tourismusrates durch den Gemeindevorstand gewählt. Sowohl für den Schulrat wie auch für die Tourismuskommission stellen sich am kommenden Sonntag so viele Mitglieder auf, wie zu wählen sind. Das Gleiche gilt für die fünfköpfige Geschäftsprüfungskommission.

Stand heute wird es in Samedan nicht zu Kampfwahlen in der Exekutive kommen. Mit Alice Bisaz, Paolo La Fata und Gian Reto Melchior kandidieren drei Bisherige. René Oswald, Duri Joos und Reto Roner treten erstmals zur Wahl in den Gemeindevorstand an. Für die Wahl in die GPK treten die drei Bisherigen, Claudia Nievergelt Giston, Urs Pfister und Christoph Raschle an.

Grischunas da nom e da pom a Sent

500 ons stadi liber da las Trais Lias – ingon es quist giubileum gnü festagià cun divers arrandschamaints. I s'ha dudi bler dals homens in Grischun chi s'han ingaschats pel stadi cumünaivel. Da duonnas grischunas però nun esa gnü discurrü. Fin sonda saira: A Sent es statta la premiera dal toc teater «Üna Grischuna da nom e da pom» dad Annina Giovanoli.

Las acturas e la musicista (da schnestra) Marlen Feurer, Anita Mark, Annina Giovanoli, Monika Curschellas e Sidonia Caviezel sül palc i'l Piertan da la Grotta da cultura a Sent. fotografia: Flurin Andry

I'l Piertan da la Grotta da cultura a Sent d'eiran in sonda saira davo las set las acturas Marlen Feurer, Anita Mark e Monika Curschellas e la musicista Sidonia Caviezel chi's preparaivan pella rapreschantaziun. «Güst pella premiera es Felicitas Heyerick amalada, ella nun ha ingüna vusch», suspüra la redschissura Annina Giovanoli, «uossa giov eu quella rolla.» Na, ch'ella nun haja propcha durmi uschè bain la not passada, agiundsch'la. Ma cur cha'l public cumainza ad entrar, tanter oter eir Aita Zanetti chi presidiescha il cumün da Scuol e'l cusglier guvernativ Jon Domenic Parolini, as müda sia expressiun: Annina Giovanoli surpiglia vieplü sia rolla ch'ella giova i'l teater narrativ «Üna Grischuna da nom e da pom». Quel toc in lingua tudais-cha ha ella scrit in occasiun dals 500 ons stadi liber da las Trais Lias.

La Grischuna pro'l bügl

Sül palc as radunan duos gruppas da duonnas per preparar ed exercitar ün referat chi lessan tegner pel giubileum dals 500 ons. «Hai, hai, il Grischun fa festa pel stadi independent cha homens e cumüns han fundà», disch üna da las duonnas, «sco schi nu vess dat avant 500 ons ingünas duonnas in nos chantun.» Ellas han perquai decis da tegner ün referat davart duonnas grischunas importantas chi ha dat in Grischun i'ls ultims tschientiners. D'immez il palc es il purtret da la «Grischuna pro'l bügl» cha Giovanni Segantini ha pitturà dal 1887. «Barbara Uffer ha fat da model per Segantini divers ons, ella s'affà perquai per nos referat», d'eiran tuottas da l'avis.

Da strias, pitanas fin ravarendessas

Cun discuorrer e preparar s'han las duos gruppas da duonnas vieplü unidas ad üna gruppa. Ellas han preparà las tablas cun sü duonnas importantas: da Maria Ursula Padrutt chi d'eira gnüda achüsada sco ultima Grischuna da l'on 1780 dad esser üna stria, pro Marcella, la pitana preferida da Gieri Gienatsch, «chi til vaiva forsa influenzà daplü co chi's pensa hozindi» fin pro Margherita Garbald, la prüma fotografa grischuna. Ma eir Meta von Salis chi vaiva stübgià sco üna da las prümas duonnas dal 1855 giurisprudenza e la ravarendessa Greti Caprez-Roffler sun gnüdas tschernüdas. Tanteraint sunaiva Sidonia Caviezel e la chantadura Nina Mayer chi sezzaiva il public ha eir chantà lapro. Ellas duos fuorman il duo Mi'amia. Cun discuorrer da quellas Grischunas faivan las acturas adüna darcheu conguals culla situaziun d'hozindi. Cha bler nu saja gnü bler meglder pellas duonnas, hana conclüs, però sainza gnir amaras. Il toc cuntegna adüna eir elemaints umoristics.

Üna premiera illa premiera

Davo il teater ha il duo Mi'amia cun Sidonia e Nina surprais cun üna chanzun novischma: «Sün basa dal toc teater dad Annina vaina scrit quista chanzun cul titel ‹Magia feminina›», ha dit Nina Mayer. Il public ha dimena pudü dudir sco prüm la chanzun chi metta in dumonda las rollas tradiziunalas da las duonnas e chi finischa cul giavüsch: «Manain a nos muond nossa energia feminina.» Flurin Andry/fmr

Il duo Mi'amia cun Nina Mayer e Sidonia Caviezel (da schnestra) ha laschà dudir lur plü nouva chanzun «Magia feminina». fotografia: Flurin Andry

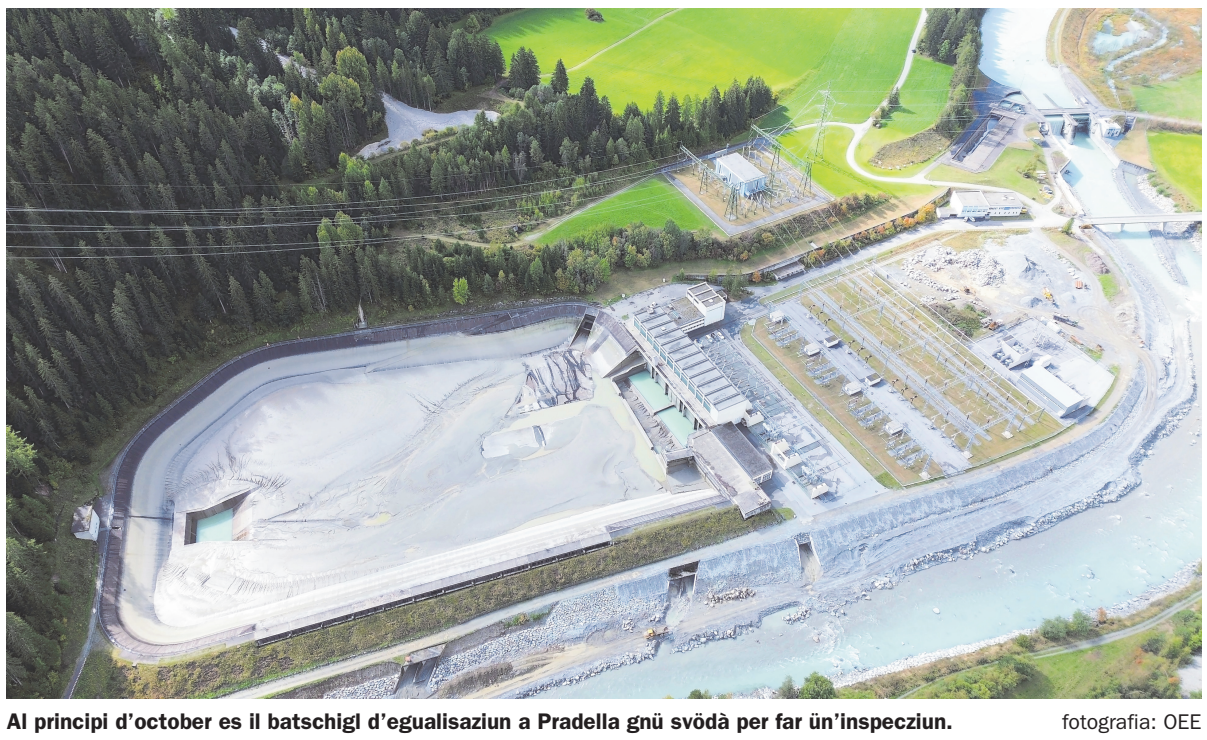
Ulteriuras infuormaziuns e las datas da la turnea chi maina a Cazis, Clostra, Cuoira, Grüsch e Bravuogn as chatta sün: https://500.gr.ch/.

«Displaschaivelmaing brich imprais rumantsch»

Annina Giovanoli chi ha imprais terapeuta d'activaziun es redschissura independenta chi lavura in tuot il Grischun ed eir dadour ils cunfins dal chantun. Avant ün decenni ha ella fundà il label cultural «far da las bellas In der Kultur». Seis bap deriva da Scuol, el es creschü sü illa fracziun Pradella, ed es davo i a star a Lai. «I'm displascha ferm ch'eu nun ha imprais sia lingua materna», disch la duonna dal teater. Pel mumaint va Annina Giovanoli sün turnea cul teater «üna Grischuna da nom e da pom» e daspera es ella fingià landervia a scriver per prossem on üna nouva versiun pel teater our il liber Via Mala. (fmr/fa)

Prüm pass pella sanaziun dal batschigl a Pradella

Las Ouvras Electricas d'Engiadina SA (OEE) planiseschan i'ls prossems ons differentas sanaziuns vi da l'infrastructura. Per ün da quists progets, la sanaziun dal batschigl d'egualisaziun a Pradella, sun in october gnüdas fattas las prümas preparaziuns ed analisas.



Al principi d'october es il batschigl d'egualisaziun a Pradella gnü svödà per far ün'inspecziun. fotografia: OEE

Dürant duos dis al principi d'october d'eira'l vöd, il batschigl pro l'impraisa electrica a Pradella chi ha üna capacità da var 250 000 m³ o da var 250 milliuns liters aua. Las Ouvras Electricas d'Engiadina vaivan laschà oura l'aua per pudair examinar plü precis il stadi dal batschigl. Quel es intant daspö 30 ons in servezzan e sto uossa gnir sanà, scriva l'impraisa in üna comunicaziun da medias. «Pustüt la vetta da catram vi dals rövens dal batschigl vain strapatschada magara ferm», disch Andreas Keiser, respunsabel per progets pro las Ouvras Electricas d'Engiadina: «Quai es il cas i'l sectur ingio cha'l nivel da l'aua müda suvent, la vetta es perquai d'inviern exposta a gronds müdamaints da temperatura tanter l'ajer e l'aua. Strapatschada vain'la eir perquai chi's fuorma minchatant eir glatsch.»

Implü s'han in quist temp eir fuormats sedimaints sül fuond dal batschigl, tenor stima da las Ouvras Electricas d'Engiadina var 10 000 m³, chi ston gnir allontanats.

Differentas variantas

Pro l'inspecziun dal batschigl han las OEE tanter oter examinà la vetta da catram, tut prouvas dals sedimaints e masürà il volumen da quels. Sco cha Andreas Keiser declera, vegnan uossa sün basa da quella inspecziun elavuradas differentas variantas pella sanaziun dal batschigl.

Las lavurs da sanaziun sun lura previssas dürant l'on 2027, davo cha las OEE s'han decisas per üna varianta chi sto lura eir amo gnir approvada da las autoritats. Cha perquai nu's possa intant neir na dir quant cha quella sanaziun gnarà a cuostair, disch Andreas Keiser.

Elemaint central per Martina

Cul batschigl d'egualisaziun a Pradella vain ramassada l'aua e regulà l'affluent per la producziun d'electricità i'l implant a Martina. Ch'intant nu detta amo ningüns lös starvs chi laschan tras l'aua illa vetta da catram, scrivan las OEE sün sia pagina d'internet. E cha'l böt saja da far las lavurs da sanaziun avant cha quai pudess capitar. Intant fa Andreas Keiser, il respunsabel pro las OEE, quint cun quai cha las lavurs da sanaziun düraran ses fin ot eivnas. Dürant quel temp stuvarà il batschigl darcheu gnir svödà – e perquai sarà lura eir l'implant electric a Martina our d'servezzan.

Michael Steiner/fmr

Ils co-organisatuors Mario Rauch e Richard à Porta (da schnestra) in ultimas discussiuns. fotografias: Flurin Andry

Portas avertas per improvar mansters

Üna sesantina da scolaras e scolars da la settavla classa da Zernez fin Valsot han gnü in venderdi la pussibiltà da surgnir invistas praticas in differents mansters. Il di han las scoulas organisà insembel culla Società da mansteranza e commerzi Engiadina Bassa.

«Co esa da tegner quista resgia?» «Quant esa da schmachar sül pet?» «Manajast tü quist scrauv?» In venderdi d'eiran scolaras e scolars da Valsot fin sü Zernez in gruppas pro differents affars commembers da la Società da mansteranza e commerzi Engiadina Bassa. Da marangunaria e falegnamaria pro büro d'architectura, dmura d'attempats, garascha fin differents büros e banca, la sesantina dad uffants han gnü la pussibiltà da's laschar preschantar differents mansters, l'avantmezdi pro ün affar, davomezdi pro ün oter, e güsta eir da pudair far svessa lavur pratica. Il «di da las portas avertas» da la trentina d'affars han organisà las scoulas insembel culla Società da mansteranza e commerzi d'Engiadina Bassa (verer chaistina). La FMR ha fat la visita a trais gruppas, il prüm a Scuol e lura a Ramosch.

Interess per mansters da sandà

Illa Dmura Puntota chi fa part dal Center da Sandà Engiadina Bassa (CSEB) a Scuol d'eiran in venderdi a bunura tschinch mattas. Intant cha Lena, Emilia e Naya sun gnüdas fotografadas han Jana e Laura tradi perche chi hajan decis da far üna visita a la dmura d'attempats. «Eu sun cuntainta da pudair verer co cha quai es in ün manster da la sandà», ha dit Jana e Laura: «Eu sun gnüda perquai ch'eu less far davo la scoula alch cun sandà.» Anita Noggler chi'd es vice-manadra da la partiziun scolaziun e chüra da la dmura ha muossà a las scolaras a tour sang, a masürar il zücher dal sang ed a reanimar vi da la poppa.

Tuots paschiunats per autos

Illa Garascha Denoth a Scuol da Riet Bulfoni d'eiran in acziun trais mats chi gnivan introdüts da l'impiegà Patrik Hölbling. «Eu sun gnü qua perquai ch'eu n'ha jent autos», ha dit Laurin. «Ed eu perquai ch'eu less gnir mecaniker», ha infuormà Alaa Aldeen. E Phillip ha declerà ch'el saja qua «perquai ch'eu fetsch jent robas cun autos». Al patrun Riet Bulfoni paraiva il di üna super-idea: «Quista fuorma es ideala per surgnir üna prüm'impreschiun dal manster.» El as regorda amo da seis temp da scoula: «Pro nus daiva be il di da bap e figlias, ils mats stuvaivan ir a scoula, quai am paraiva sul maglin», ha'l dit cun ün surrier.

Pudü far üna punt da da Vinci

A Ramosch illa marangunaria Be lain da Michi Beer d'eiran pro la visita da la FMR tschinch mats chi tadlaivan las spiegaziuns dad Angelo Werro. Simon, Severin, Luca, Enrico e Mirco han dit chi sajan gnüts in marangunaria perquai chi lavuran jent cun lain, «ed ün pa eir perquai chi's po pro quel manster eir ir süls tets». Cha per els da la marangunaria para quist di üna fich buna roba, «nus pigliain jent peida per muossar nos manster als giuvens», disch Gudench Roner chi'd es manader da progets pro Be lain, «id es bun schi'd es eir glieud chi fa giarsunadis e na tuots be a scoula ed a far stüdis.» El ha preschantà la lavur cha'ls tschinch scolars han pudü far quel mez di: «Id es üna uscheditta punt da da Vinci, quai es üna punt chi tegna in sai sainza ün'unica claviglia o ün scrauv.» A giantar, sport da la Società da mansteranza e commerzi, es tuot la sesantina da scolaras e scolars statta in ün'ustaria a Scuol «Nus nu savain amo schi dà üna cuntinuaziun da quist di da las portas avertas pella settavla classa, ma nus sperain da bain», han dit tant Richard à Porta, president da la Società da commerzi e mansteranza Engiadina Bassa, sco eir Mario Rauch, manader da scoula a Scuol.

Flurin Andry/fmr

«Üna situaziun win win win»

Mario Rauch, il manader da scoula da Scuol, e Richard à Porta, il president da la Società da mansteranza e commerzi Engiadina Bassa, han manzunà la mancanza da giarsunas e giarsuns chi ha cumanzà a's far valair i'ls ultims ons illa regiun: «Plü bod nu d'eira ingün problem pels affars da chattar giuventüna chi faiva il giarsunadi pro els», ha dit il president, ch'ün di sco quist saja üna fich buna pussibiltà da muossar chenüns mansters chi's possa imprender qua illa regiun. «Per inglais as dschessa chi saja üna situaziun win, win», ha manià Mario Rauch, «per quist di as pudessa eir dir ‹win, win, win›, dad üna vart sun ils scolars e las scolaras chi pon avair invista in differents mansters, lura ils patruns dals affars chi survegnan uschea bunas giarsunas e giarsuns, e terza eschan nus da la scoula fich interessats cha noss scolars e scolaras chattan üna plazza da giarsunadi chi tils satisfa.» (fmr/fa)

Anita Noggler (fotografia survart a schnestra) muossa a muossa a las mattas co chi's cumainza la lavur illa chüra. Il mecaniker Patrik Hölbling preschainta als trais mats ils detagls vi da l'auto. Simon, Suotvart a schnestra taidlan tschinch mats da la setavla classa las spiegaziuns dal marangun Angelo Werro. A dretta as vezza a Gudench Roner cun ün plan culla punt da Leonardo da Vinci.

Engiadina hat die Pflicht erfüllt

Der CdH Engiadina hat mit 5:4 gegen den Glarner EC gewonnen. Nach 40 Minuten lagen die Unterengadiner noch mit 1:3 zurück. Im letzten Abschnitt konnte Engiadina mit viel Charakter und Kampfgeist das Spiel noch wenden und drei wichtige Punkte sichern.

NICOLO BASS

Sandro Ritzmann erzielte am Samstag den wichtigen 5. und entscheidenden Siegtreffer für Engiadina gegen den Glarner EC. Foto: Marco Ritzmann

Einen Schönheitspreis bekommt der CdH Engiadina für das Samstagsspiel nicht. In den ersten beiden Dritteln kamen die Pässe nicht an, nur wenig passte zusammen. Die Unterengadiner spielten nicht auf dem Level der letzten Spiele gegen die Favoriten Uzwil und Küsnacht. Am Samstag gegen den Glarner EC war der CdH Engiadina Favorit. Doch die Spieler wirkten kränklich und brachten nicht viel auf die Reihe. Dementsprechend lagen die Unterengadiner nach 40 Minuten mit 1:3 zurück. Den bisher einzigen Treffer an diesem Abend erzielte Tiziano Compagnoni in der 17. Minute zum vorläufigen 1:2. «Wir haben zwei Drittel lang nicht gut gespielt. Weil einige Spieler krankheitsbedingt fehlten, mussten wir die Mannschaft etwas umstellen», versucht der Engiadina-Trainer Benny Wunderer zu erklären und ergänzt, «wir wussten aber, dass wir dieses Spiel noch drehen können.» Dazu brauchte es aber einen starken Pausentee und einige motivierende Worte des Trainers in der zweiten Drittelspause.

Vier Tore im letzten Drittel

Im letzten Abschnitt schien beides Wirkung zu zeigen. Plötzlich stand eine andere Engiadina-Mannschaft auf dem Eis. Konnten die Spieler des Glarner EC in der ersten Spielhälfte den Spielaufbau der Unterengadiner wirkungsvoll stören, waren sie im letzten Drittel oft einen Schritt zu spät dran. Die Unterengadiner kombinierten wieder schöner und wurden dafür auch mit Toren belohnt. Den Anschlusstreffer zum 2:3 erzielte Gian Andri Stricker in der 43. Minute. In der 45. Minute konnte Balser Pinösch mit viel Einsatz in Unterzahl den Ausgleich erzielen. Damit aber nicht genug: Der Engiadina-Captain Dario Schmidt brachte seine Mannschaft in der 50. Minute erstmals in Führung und Sandro Ritzmann erhöhte in der 52. Minute auf 5:3. Zu diesem Zeitpunkt des Spiels hatte der Glarner EC bereits aufgegeben. Drei weitere Punkte für Engiadina waren nicht mehr in Gefahr. Der Anschlusstreffer der Glarner zum Schlussresultat von 5:4 war nur Resultatkosmetik.

Mit Charakter und Kampfgeist

Gegen den Glarner EC konnte Engiadina erstmals in dieser Saison einen Rückstand aufholen und sich den Sieg erkämpfen. Bisher gingen die Unterengadiner immer mit 1:0 in Führung, nur am Samstag nicht. «Wir haben viel Charakter und Kampfgeist gezeigt», sagt Benny Wunderer. Gegen den Ligaaufsteiger waren die drei Punkte wichtiger als die Spielweise. Damit hat Engiadina die Pflicht erfüllt. Dass die Unterengadiner dieses Spiel noch für sich entscheiden konnten, zeigt, wie viel Vertrauen und Moral in dieser Mannschaft steckt. Mit zwölf Punkten aus sieben Spielen ist Engiadina auf dem richtigen Weg. Bereits nächsten Samstag folgt das nächste Sechspunkte-Spiel: Engiadina empfängt nämlich zuhause die Eisbären aus St. Gallen. Benny Wunderer hofft, dass bis dahin seine Spieler wieder gesund sind und mit einer guten Mannschaftsleistung drei weitere Punkte sichern können.

CdH Engiadina – Glarner EC 5:4 (1:2, 0:1, 4:1)
Eishalle Gurlaina Scuol – 158 Zuschauer – SR: Frautschi/Meier
Tore: 4. Zimmermann 0:1; 12. Dal Pian (Botta, Sven Aschwanden) 0:2; 17. Compagnoni 1:2; 22. Kessler (Anderegg, Good) 1:3; 43. Stricker (Florin) 2:3; 45. Pinösch (Ausschluss Linard Schmidt!) 3:3; 50. Dario Schmidt 4:3; 52. Ritzmann (Dario Schmidt, Salis) 5:3; 58. Anderegg (Good) 5:4.
Strafen: 2-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 2-mal 2 Minuten gegen Glarner EC.
Engiadina: Men Noggler (Julian Caviezel); Camichel, Compagnoni, Nic Benderer, Rebelo, Kilian Caviezel, Livio Noggler; Pinösch, Dario Schmidt, Ritzmann, Linard Schmidt, Mauro Noggler, Salis, Florin, Toutsch, Stricker, Vonlanthen, Stupan.
Glarner EC: Blöchlinger (Lutz); Janis Aschwanden, Magni, Mettler, Zweifel, Schönfelder, Ciprian; Zimmermann, Luchsinger, Largo, Good, Anderegg, Kessler, Sven Aschwanden, Dal Pian.

1. Küsnacht	7	4	2	1	0	35:17	17
2. Dürnten Vikings	6	4	1	0	1	28:11	14
3. Uzwil	5	4	0	0	1	19:8	12
4. Lenzerheide-Valbella	6	4	0	0	2	22:15	12
5. Engiadina	7	3	0	3	1	24:22	12
6. Weinfelden	7	3	1	0	3	18:28	11
7. Kreuzlingen-Konstanz	6	1	1	1	3	9:17	6
8. Eisbären St. Gallen	6	1	0	1	4	11:25	4
9. Glarner EC	6	1	0	0	5	14:28	3
10. St. Moritz	6	0	1	0	5	13:22	2

Starke Engadiner Schwimm-Leistungen

Am vergangenen Samstag fand in Chur die Bündnermeisterschaft der Schwimmer statt. Aus dem Engadin konnten zahlreiche Sportlerinnen und Sportler sehr gute Leistungen abrufen.

«The St. Moritzer Swimmers» waren mit einer grossen Delegation bei den Bündner Meisterschaften in Chur vertreten. Foto: z.Vfg

Zahlreiche junge Schwimmerinnen und Schwimmer aus dem ganzen Kanton kämpften am Samstag in Chur um die Meistertitel. Mit dabei war auch das Team der «The St. Moritzer Swimmers» unter der Leitung ihrer Trainerin Susi Wiprächtiger. Die Gruppe reiste mit rund 20 Athleten im Alter bis zu 16 Jahren an und stellte sich den Wettbewerben in Einzel- und Staffelrennen.

Im Rahmen der Meisterschaften fanden Einzelrennen über 50 Meter für die Jüngsten bis zu zehn Jahren und über 100 Meter in verschiedenen Alterskategorien bis zu 24 Jahren statt. Zudem wurden Staffelwettkämpfe in den Disziplinen 4 x 50 Meter Lagen-(Rücken, Brust, Schmetterling, Crawl) sowie 4 x 50 Meter Freistilstaffel ausgetragen.

Freude am Schwimmen

Dank Wiprächtigers erfolgreichem Training, das die Freude am Schwimmen stets in den Mittelpunkt stellt, überzeugten «The St. Moritzer Swimmers» in allen Disziplinen. Ihr vielfältiges Trainingsprogramm, das mit Spielen, Staffetten und vielen kreativen Übungen gestaltet ist, sorgt für Abwechslung und Begeisterung bei den jungen Sportlern – was sich auch in den hervorragenden Wettkampfergebnissen widerspiegelt. Tatsächlich erreichten alle Athletinnen und Athleten aus Wiprächtigers Team am vergangenen Samstag persönliche Bestzeiten.

Fabian Walther überzeugte in der Altersklasse der 15- bis 16-Jährigen, in der er sich die Bronzemedaille erkämpfte. Ein herausragender Erfolg gelang Gian Reto Gammeter in seiner Kategorie der 11- bis 12-Jährigen, in der er den ersten Platz erreichte und damit die Goldmedaille für seinen Club nach Hause brachte. Walther und Gammeter qualifizierten sich dank ihren schnellen Zeiten für den 100-Meter-Freistil-Finale der zehn besten des Kantons über alle Altersklassen bis 24 Jahre. In einem starken Teilnehmerfeld sicherte sich Walther den sechsten und Gammeter den achten Rang in der Gesamtwertung. Auch bei den jüngeren Altersklassen gab es Podestplätze: Valentine Bahner sicherte sich bei den Mädchen die Goldmedaille, während Daniel Staub in der Kategorie der jüngsten Knaben die Bronzemedaille errang. Eine weitere Bronzemedaille gewann Luca Morosan bei den 9- bis 10-Jährigen.

Erfolge in den Staffelläufen

In den Staffelläufen zeigten «The St. Moritzer Swimmers» eine gute Leistung. Mit vier Teams traten sie gegen die vorwiegend starken Churer Mannschaften an und erzielten solide Ergebnisse. Besonders die Freistilstaffel «The St. Moritzer Swimmers 1» mit Fabian Walther, Samona Pfister, Ginevra Boletta und Gian Reto Gammeter konnte sie sich mit einem guten fünften Platz von insgesamt 26 Staffelteams durchsetzen.

Neben den «The St. Moritzer Swimmers» traten auch der Schwimmclub Piranhas aus Pontresina sowie der Club da Nodar aus Scuol als Vertreter des Engadins an. Insgesamt zeigten die jungen Engadiner Schwimmerinnen und Schwimmer hervorragende Leistungen. (Einges.)

Die Rangliste mit allen Resultaten kann unter https://www.stmoritzerswimmers.ch/aktuell/ abgerufen werden.

Neues Obergericht nimmt Gestalt an

Medienmitteilung Im Zuge der Justizreform 3 entsteht per 1. Januar 2025 durch die Zusammenführung von Kantons- und Verwaltungsgericht das neue Obergericht des Kantons Graubünden. Sowohl im Bereich der Rechtsprechung als auch der Gerichtsverwaltung werden neue Strukturen geschaffen. Die Vorarbeiten hierzu sind aktuell im Gange.

Laut einer Medienmitteilung hat das Gesamtgericht des Obergerichts kürzlich sieben Verordnungen erlassen. Diese werden auf den 1. Januar 2025 in Kraft treten. Allen voran ist die eigene Geschäftsordnung des Obergerichts zu erwähnen: die Verordnung betreffend die Organisation und Geschäftsführung des Obergerichts. In dieser sind die Strukturen des künftigen Obergerichts festgelegt. Gestützt darauf wurden die Kammern des Obergerichts des Kantons Graubünden bestellt sowie die jeweiligen Vorsitzenden und stellvertretenden Richterinnen und Richter ernannt.

Die elf Regionalgerichte im Kanton Graubünden werden ihre neuen Geschäftsordnungen zu Beginn des kommenden Jahres erlassen.

Eine per 1. Januar 2025 neu geschaffene Stabsstelle wird die Regionalgerichte in Zukunft unterstützen und beraten. Realisiert werden sämtliche Arbeiten zur Umsetzung der Justizreform 3 im Projekt «Obergericht 2025». Dieses Obergericht des Kantons Graubünden steht unter der Co-Leitung der Vizepräsidentin des Verwaltungsgerichts, Ramona Pedretti, und Kantonsrichter Christof Bergamin.

Aufgenommen wird der Betrieb des Obergerichts am 1. Januar 2025 vorerst noch an den beiden bisherigen Standorten, bevor voraussichtlich gegen Ende 2025 der Umzug in das neue Gebäude in die Churer Grabenstrasse erfolgt.

Obergericht GR

Neue Mitglieder in Kommission gewählt

Regierungsmitteilung Die Regierung wählt Martina Rehli, Generalsekretärin im Departement für Infrastruktur, Energie und Mobilität, sowie Evelyn Pfeifer, Ökonomin für Finanzen und Beteiligungen im Departement für Finanzen und Gemeinden als neue Mitglieder der Wasserwerksteuerkommission. Sie ersetzen Christian Tannò sowie Amos Pesenti. Gemäss Bundesgesetzgebung können für die Nutzung der Wasserkräfte Wasserzinsen erhoben werden. Dementsprechend erhebt der Kanton Graubünden die Hälfte des Wasserzinsmaximums in Form einer Wasserwerksteuer.

Veranlagt wird diese durch die Wasserwerksteuerkommission auf der Basis der gemeldeten und geprüften Jahresproduktionen der wasserzinspflichtigen Kraftwerke. In einem durchschnittlichen Produktionsjahr kann der Kanton Graubünden mit Abgaben von rund 60 Millionen Franken zuhanden des Staatshaushalts kalkulieren. (ep)

Der Alpenkönig und der Menschenfeind

Der November ist im Oberengadin traditionell die Zeit des Theaters. Während der Theaterverein Celerina dieses Jahr pausiert, herrscht in St. Moritz Aufbruchstimmung. Die EP/PL hat den Theaterverein St. Moritz an seinem Probensonntag besucht.

ANDREA GUTGSELL

Rappelkopf, der Menschenhasser und reiche Gutsbesitzer, soll zur Vernunft gerufen werden. Foto: Andrea Gutgsell

Im Vorwort zur letztjährigen Aufführung machte sich der Präsident des «Dramatischen Vereins St. Moritz», Franco Tramèr, ernsthafte Sorgen um die Zukunft. Es fehlte schlicht der Nachwuchs. Heute, 12 Monate später, sind die Sorgenfalten aus seinem Gesicht verschwunden und haben einem strahlenden Lachen Platz gemacht. Das liegt nicht nur an Selma Mahlknecht, die zum dritten Mal als Regisseurin dabei ist. Es sind vor allem auch die neuen Schauspielerinnen und Schauspieler, die den harten Kern erfahrener Laiendarsteller erfreulich gut ergänzen. Das gesamte Ensemble, zehn Schauspielerinnen und Schauspieler, spielt seine Rollen, die ihm wie auf den Leib geschneidert sind, und die Altersspanne vom Ältesten mit 80 Jahren bis zur Jüngsten mit 16 Jahren lässt das 1828 geschriebene und von Selma Mahlknecht bearbeitete Stück von Ferdinand Jakob Raimund wie ein zeitloses, modernes Theaterstück erscheinen.

Die Handlung

Der reiche Gutsbesitzer Rappelkopf ist vor langer Zeit um viel Geld betrogen worden. Das hat ihn so geärgert, dass er zum Menschenfeind geworden ist, der seinen Mitmenschen und sogar seiner eigenen Familie nicht nur misstraut, sondern sie verachtet und beschimpft. So ist er auch gegen die Heirat seiner Tochter Malchen mit dem jungen Maler August Dorn. Rappelkopfs Misstrauen geht so weit, dass er glaubt, in seinem eigenen Haus seines Lebens nicht mehr sicher zu sein. Er verlässt sein Heim und zieht in ein Haus im Wald, wo er vom Alpenkönig Astragulus heimgesucht wird. Dieser versucht vergeblich, Rappelkopf erst durch gutes Zureden und dann durch mystische Erscheinungen zur Vernunft zu bringen. Als beides nichts nützt, lässt der Alpenkönig Rappelkopf in Gestalt seines Schwagers Silberkern in sein Haus zurückkehren. Astragulus selbst will in Rappelkopfs Gestalt kommen, um Rappelkopf durch Veranschaulichung seines Verhaltens zu belehren. Silberkern, der auf dem Weg zu seiner Schwester ist, wird unterdessen von den Geistern des Astragalus auf seiner Reise aufgehalten.

Der Probensonntag

Am vergangenen Sonntag traf sich die Theatergruppe zum Probensonntag, an dem zum ersten Mal vor dem imposanten Bühnenbild geprobt wurde. Zweimal wurde das Stück komplett durchgespielt, und die Schauspielerinnen und Schauspieler fühlten sich sichtlich wohl in ihren Kostümen und mit geschminktem Gesicht. Ohne «Hänger» oder Pannen konnte Selma Mahlknecht in der Schlussbesprechung direkt auf Detailkorrekturen eingehen. Die gute Stimmung in dieser Theatertruppe stimmt, und der Funke der Begeisterung wird es leicht haben, auf die Zuschauerinnen und Zuschauer überzuspringen.

Die Aufführungen

Morgen Mittwoch findet die letzte Probe vor der Premiere am Donnerstag, 14. November, statt. Die weiteren Aufführungen finden am Freitag und Samstag statt, bevor der Alpenkönig am Sonntag, dem 17. November mit der Dernière endet.

info:www.theater-stmoritz.ch

Die Akteure

Auf der Bühne stehen neben alten Bekannten wie Ruedi Maag, Arno Lazzarini, Patrizia Müller, Lidia Poltera und Corinna Ravo auch Neuzugänge wie Claudia Ennemoser, Gioia Müller, Christian Schmid, Simon Schwarz und Roman Nendza. Hinter den Kulissen wirbelt das Kreativteam um Marilyn Giacometti und Eduardo Monteiro. Für die Technik zeichnen Andrea Biffi und Simon Baumgartner verantwortlich, für Fotografie und Grafik Marlon Tramèr. Um die Kostüme, Requisiten und Bühnenbild kümmerte sich Lidia Poltera, während Fabio Murtas und sein bewährtes Team auch dieses Jahr wieder für den Bühnenbau zuständig waren. Und last but not least, damit auch alles auf der Bühne funktioniert, hat Selma Mahlknecht die Regie übernommen. (ag)

Stimmen von alten und neuen Gesichtern

Gioia Müller, als Rappelkopfs Tochter Malchen «Ich spiele schon seit meiner Kindheit Theater. Aber auf einer richtigen Bühne stehe ich zum ersten Mal.» Bisher hat Gioia Müller erst Erfahrungen im Schultheater gesammelt. Mit ihren 16 Jahren ist sie die Jüngste in der diesjährigen Theatergruppe. Dass sie mitspielt, kommt nicht von ungefähr. «Meine Mutter spielt schon lange beim ‹Dramatischen Verein St. Moritz› mit und hat mich animiert, mitzumachen.» Die Erfahrung, mit «gestandenen» Schauspielerinnen und Schauspielern zu proben, sei für sie schon eine grosse Bereicherung gewesen und sie habe sich jederzeit gut aufgehoben gefühlt. Ein bisschen nervös ist sie schon, jetzt, wo es auf das Ziel zugeht und sie zum ersten Mal vor ausverkauftem Haus auf den Brettern steht, die die Welt bedeuten. «Aber das wird schon. Der Probensonntag mit dem fertigen Bühnenbild hat mir Sicherheit gegeben.»

Ruedi Maag, Astragalus, der Alpenkönig Ruedi Maag aus Sils gehört zu den Profis unter den Laienschauspielern. Unzählige Auftritte in kleineren und grösseren Theaterproduktionen hat er schon hinter sich, doch in den letzten Jahren hat er eine Pause eingelegt, und als die Anfrage für die Rolle des Alpenkönigs kam, hat er nicht gezögert. «Pausiert ist aber das falsche Wort», lacht Ruedi Maag, «es gab in den letzten Jahren einfach keine Rolle mehr, die für einen Schauspieler in meinem Alter gefragt war.»

Er freut sich vor allem über den neuen Schwung im «Dramatischen Verein St. Moritz». «Ich finde es toll zu sehen, mit welcher Begeisterung die jungen Leute dabei sind und dass sie den Theatervirus in sich tragen», sagt er und geniesst die Rolle des Alpenkönigs. «Ich habe mich ganz an die Vorgaben der Regie gehalten und gebe sie würdevoll, zurückhaltend und majestätisch wieder.»

Christian Schmid, Herr von Rappelkopf Zum ersten Mal auf der Theaterbühne und dann gleich in der Hauptrolle eines reichen Gutsbesitzers und Menschenhassers. Eine kleinere Rolle hätte ihm auch gereicht, schmunzelt der Bergeller, der vor einigen Jahren eher zufällig zur Schauspielerei kam: «Ich habe damals in einem kleinen Theaterstück im Kulturhaus Pontisella mitgespielt», erinnert sich Christian Schmid. Als nach dem zweiten Casting klar war, dass er die Rolle bekommt, waren die Freude und der Respekt vor der Aufgabe gross. «Aber ich habe den Text schon im Juli bekommen und konnte mich in die Rolle einlesen, das hat mir sehr geholfen.» Einen grossen Dank möchte er aber Selma Mahlknecht aussprechen, die ihn die ganze Zeit eng begleitet und unterstützt hat: «Vor allem in den Bewegungen und in der Körpersprache hat sie ganze Arbeit geleistet. Sie hat viel Geduld mit mir gebraucht.»

Marilyn Giacometti, Maske und Frisuren Während «Mary», wie sie in der Theatergruppe genannt wird, früher regelmässig selbst auf der Bühne stand, ist sie bei der diesjährigen Produktion für das Make-up und die Frisuren zuständig. Wertvolle Unterstützung erhält sie dabei von Eduardo Monteiro. «Ohne Hilfe wäre es unmöglich, die Schauspielerinnen und Schauspieler vorzubereiten.» Gut zwei Stunden dauert es, bis alle Schauspielerinnen und Schauspieler rechtzeitig fertig «verschönert» sind, wie Marilyn ihre Arbeit beschreibt. Die Schminkzeit spielt aber noch eine andere wichtige Rolle. «Wie beim Friseur sind wir Anlaufstelle für alle möglichen zwischenmenschlichen Anliegen», lacht Marilyn Giacometti. «Nur dass sich hier alles ums Theater dreht. Da gibt es die ganz Ruhigen, die ihre Rolle noch einmal durchgehen, oder die Sprücheklopfer, die ihre Nervosität überspielen», weiss «Mary» aus Erfahrung.

Nachgefragt

«Das Stück passt sehr gut in unsere Gegend»

ANDREA GUTGSELL

Engadiner Post: Selma Mahlknecht, das Theaterstück von Ferdinand Jakob Raimund entstand 1828 auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Warum wurde gerade dieses Stück ausgewählt?
Die Entscheidung über die Auswahl des Stückes habe ich nicht getroffen, das ist die Arbeit der Spielkommission. Aber ich habe mich natürlich gefreut, dass auch dieses Stück auf der Auswahlliste stand.

Warum?
Das hat mehrere Gründe. Erstens, und das ist sehr erfreulich, haben wir in diesem Jahr sehr viele Schauspielerinnen und Schauspieler, und zweitens habe ich schon lange mit diesem Stück geliebäugelt, weil es bestens in unsere Gegend passt.

Können Sie das genauer erklären?
Das Stück «Der Alpenkönig und der Menschenfeind» passt meiner Meinung nach sehr gut in die heutige Zeit. Seit der Pandemie hat das Thema Menschenfeind eine besondere Bedeutung bekommen. Dieser Rückzug der Menschen und das Gefühl zu haben, alle um einen herum sind Idioten und alle wollen einem Böses. Ich glaube, das ist ein Thema, das wir noch nicht aufgearbeitet haben und das wie ein Riss durch die Gesellschaft geht. Eine Aussage im Stück bringt das meiner Meinung nach sehr gut auf den Punkt. Sich selbst erkennen, wer man ist, wer die anderen sind, und in die Natur gehen, um diese Selbsterkenntnis zu finden (überlegt). Das Engadin, dieser Theatersaal im Reine Victoria mit dieser magischen Ausstrahlung hat mich dazu bewogen, dieses Stück vorzuschlagen.

Sie haben das Stück bearbeitet. Wie schwierig ist es, ein Stück, das vor fast 200 Jahren geschrieben wurde, auf die heutige Zeit zu adaptieren?
Ich habe Dramaturgie studiert und mache das seit 25 Jahren. Von daher ist es nicht so schwierig. Schwierig wird es erst, wenn man versucht, die Verantwortlichen davon zu überzeugen, dass eine Adaption möglich ist. Vor allem, wenn das Stück, was der Normalfall ist, im Original gelesen wurde. Die Sprache, die natürlich alte Begriffe hat, und Szenen, die zu lang sind, zu adaptieren, das ist die Herausforderung, da muss der Fokus auf der Handlung bleiben, dass er nicht verloren geht. Aber ich bin überzeugt, dass solche Stücke auch für die Laienbühne bestens geeignet sind.

Selma Mahlknecht führt bereits zum dritten Mal Regie für den «Dramatischen Verein St. Moritz». Foto: z. Vfg

Sunstar PONTRESINA
SWISS HOTEL COLLECTION

Hereinspaziert in die Mountain Lounge

Anstossen, snacken und innehalten im Sunstar Pontresina.

Geniesse Aussicht und moderne Gemütlichkeit bei spritzigen Drinks, würzigen Leckereien oder einem feinen Kaffee.

Einfach durch Pontresina schlendern, reinschauen und hängen bleiben.

Wir freuen uns auf deinen Besuch in unserer Lounge.

Auch im November täglich offen von 8 bis 22 Uhr.

Sunstar Hotel Pontresina, Via Fulluns 6, 7504 Pontresina

WIR HABEN DURCHGEHEND GEÖFFNET!

MONTAG-FREITAG MITTAGSTELLER chf **19.80**

2 nov | 9 nov | 16 nov

METZGETE – TSCHAINA BANADIDA

feines aus der küche – blut- und leberwurst, rippli, kotelette und co.!
18.30-22.30 uhr, chf 57.00 p.p. à discrétion*

* tischreservation erforderlich unter 081 852 40 04 oder info@beverlodge.ch

BEVER LODGE
VIA MAISTRA 32
CH-7502 BEVER

WWW.BEVERLODGE.CH
FACEBOOK.COM/BEVERLODGE
INSTAGRAM.COM/BEVER.LODGE

BEVER LODGE engadin

GUARDIA ENGIADINA
Samedan Sicherheitsdienst

ALLEGRA WILLKOMMEN WELCOME BEI GUARDIA ENGIADINA

Immer zu Ihren Diensten

Melden Sie sich noch heute bei uns, um mehr über unser/e/n Sicherheitsdienst zu erfahren.

Bewachungen / Zutrittskontrollen / Revierdienste

Handwerkeraufsichten, Zutrittskontrollen auf Baustellen, tägliche Revierrunden in Neu- und Umbauten, Villen, Hotels, Schlüsselservice, Öffnungs- und Schliessrunden.

Bewachen ohne oder mit Hund von Villen, Firmenarealen, Geldtransporte zur Bank, Zutrittskontrollen bei Events – auch da können Sie auf uns zählen.

Always at your service

Security / access control / patrol service

Supervisions of your workers , access control on construction sites, daily patrols in new buildings and during renovations, Villas, Hotels, key services, opening and closing rounds.

Guarding villas and company premises with or without dogs, transporting money to the bank, access control at events - you can count on us for all these services too.

Contact us today to find out more about our security service(s)

Guardia Engiadina - Via Veglia 4 - 7503 Samedan
Tel. 081 852 05 66 oder 079 337 89 36
office@guardia-engiadina.com
www.guardia-engiadina.com

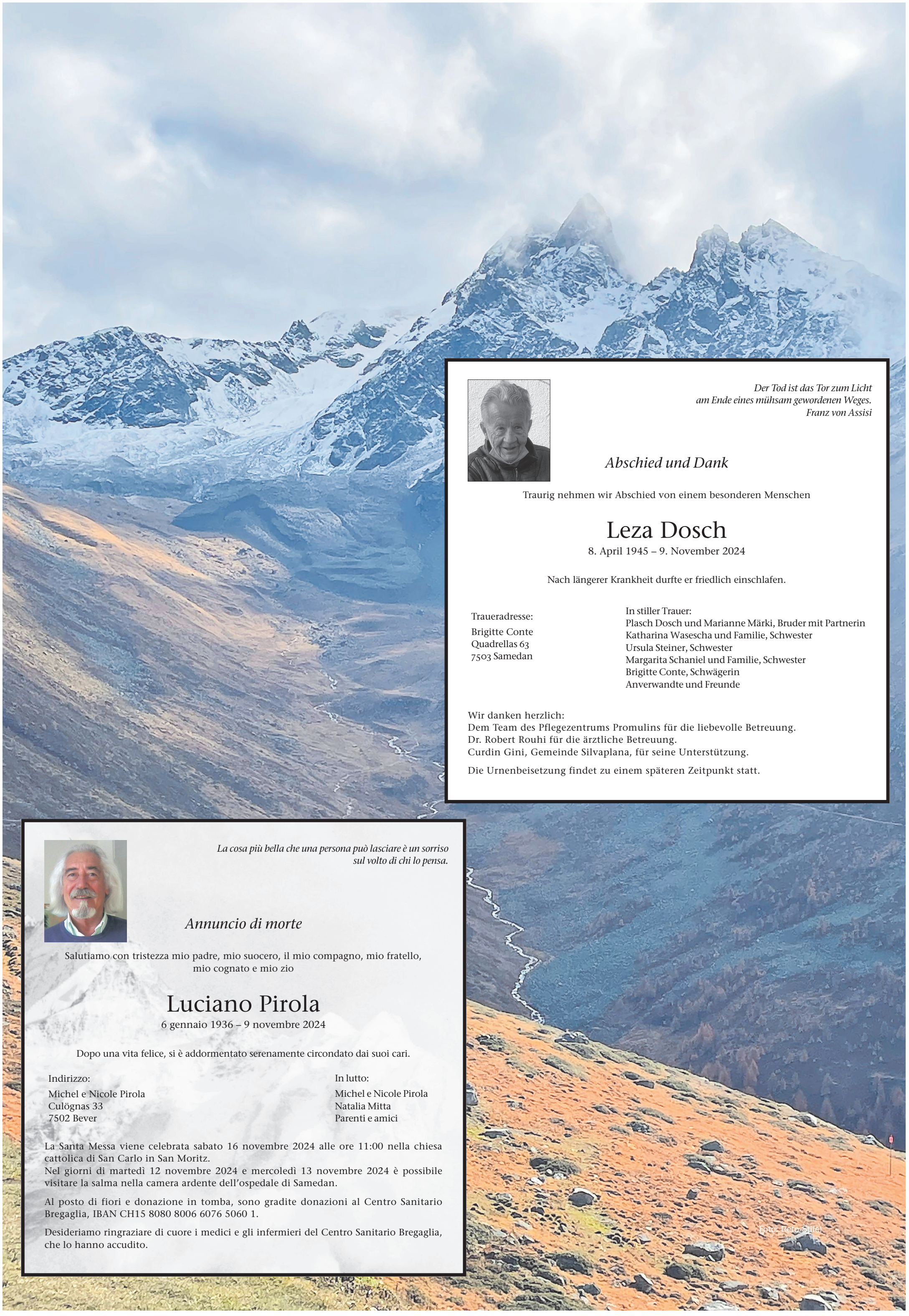
GROSSE VORVERKAUFSAKTIONSTAGE

14. bis 16. November 2024

Öffnungszeiten: Donnerstag + Freitag 8.00-12.00 / 14.00-18.30 Uhr, Samstag 8.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr

Saisonmiete Kinder von November bis Saisonende (Technikwechsel während der Saison möglich)
Mietausrüstung skating oder klassisch: Ski, Schuhe, Stöcke. Preis: Pro cm Skilänge 1 Franken.

ZWISCHENSAISON



Der Tod ist das Tor zum Licht
am Ende eines mühsam gewordenen Weges.
Franz von Assisi

Abschied und Dank

Traurig nehmen wir Abschied von einem besonderen Menschen

Leza Dosch

8. April 1945 – 9. November 2024

Nach längerer Krankheit durfte er friedlich einschlafen.

Traueradresse:

Brigitte Conte
Quadrellas 63
7503 Samedan

In stiller Trauer:
Plasch Dosch und Marianne Märki, Bruder mit Partnerin
Katharina Wasescha und Familie, Schwester
Ursula Steiner, Schwester
Margarita Schaniel und Familie, Schwester
Brigitte Conte, Schwägerin
Anverwandte und Freunde

Wir danken herzlich:
Dem Team des Pflegezentrums Promulins für die liebevolle Betreuung.
Dr. Robert Rouhi für die ärztliche Betreuung.
Curdin Gini, Gemeinde Silvaplana, für seine Unterstützung.

Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

La cosa più bella che una persona può lasciare è un sorriso
sul volto di chi lo pensa.

Annuncio di morte

Salutiamo con tristezza mio padre, mio suocero, il mio compagno, mio fratello, mio cognato e mio zio

Luciano Pirola

6 gennaio 1936 – 9 novembre 2024

Dopo una vita felice, si è addormentato serenamente circondato dai suoi cari.

Indirizzo:

Michel e Nicole Pirola
Culögnas 33
7502 Bever

In lutto:

Michel e Nicole Pirola
Natalia Mitta
Parenti e amici

La Santa Messa viene celebrata sabato 16 novembre 2024 alle ore 11:00 nella chiesa cattolica di San Carlo in San Moritz.
Nel giorni di martedì 12 novembre 2024 e mercoledì 13 novembre 2024 è possibile visitare la salma nella camera ardente dell'ospedale di Samedan.

Al posto di fiori e donazione in tomba, sono gradite donazioni al Centro Sanitario Bregaglia, IBAN CH15 8080 8006 6076 5060 1.

Desideriamo ringraziare di cuore i medici e gli infermieri del Centro Sanitario Bregaglia, che lo hanno accudito.

Foto: Reto Stifel

FOLGEN SIE UNS!
Engadiner Post
POSTA LADINA
vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post
POSTA LADINA

Viel News in kurzer Zeit
Kurzzeit-Abos mit Zugriff auf alle Online-News
NEU
1 TAG Fr. 3.–
7 TAGE Fr. 9.–
Infos & Bestellen
Engadiner Post
POSTA LADINA

«Mein Grossvater, der Engadiner Maler»

Beat Kraushaar wurde 1950 in Zuoz geboren. «Das Tal hinterlässt Spuren in deiner Seele», weiss der pensionierte Journalist heute. In einer 15-teiligen Serie erzählt er von Erinnerungen, Geschichten und Erlebnissen aus dem Engadin. Der Prolog.

Postkarten des Grossvaters von Beat Kraushaar aus Zuoz zu der zukünftigen Ehefrau ins Unterland. Fotos: z. Vfg

«Das ist doch alles Schnee von gestern», meinte meine Frau, als ich ihr erzählte, dass ich plane, für die Engadiner Post eine Serie über meine Engadiner Zeit der Fünfziger- und Sechzigerjahre zu schreiben. Sie ist der Meinung, dass mit dem Schellen-Ursli, Nietzsche, Hermann Hesse bis zu mehr oder weniger originellen Krimis bereits alles zu dem Tal, das den Himmel berührt, gesagt und geschrieben wurde. Nicht ganz, dachte ich.

In meinem Engadin der 1950er-Jahre kommen Hexen, Aberglaube, ein Elite-Internat und Hitler-Sympathisanten vor. Da geht es auch um die Geschichte hinter der Geschichte von Uorsin, einem Erotik-Skandal in Zuoz und die Angst vor dem weissen Tod. Geschichten, die sich erst vor siebzig Jahren abgespielt haben, als das Engadin noch ein fast unberührtes Tal mit einem überschaubaren Tourismus war. In dem Rumantsch noch die Hauptsprache war und das Leben sich nach den Jahreszeiten richtete. Tempi passati.

Wenn ich heute ins Engadin reise, habe ich zwei Seelen in der Brust. In der einen das Tal, so, wie es früher war. Und in der anderen das Engadin, wie es sich heute darstellt. Ein von Touristen heimgesuchtes, ziemlich verbautes Tal. Im Sommer und Herbst bevölkert von Mountainbikern und anderen Freizeitsportlern. Im Winter die Ski-, Snowboarder- und Tourentouristen auf und abseits der Schneepisten – vielfach zum Schaden von Natur und Wild. Früher unberührte kleine Bergseen oder Wanderwege, die damals nur die Einheimischen kannten. Heute genügt ein Bild einer Influencerin im weltweiten Web, und schon reisen die Massen an. Da sind die gut Betuchten, die alte Engadiner Häuser in Galerien verwandeln. Als «Beverly Hills in den Swiss Mountains» für Kulturschaffende hat deshalb eine Zeitung kürzlich das Engadin genannt. Dazu kommen diejenigen, die ebenfalls über ein gut gefülltes Portemonnaie verfügen und sich ein Haus oder eine Ferienwohnung kaufen, die Millionen kostet. Diese stehen dann bis auf ein paar Wochen im Jahr leer. In vielen Ortschaften gibt es bereits fünfzig oder mehr Prozent kalte Betten. Einheimische können sich deshalb kaum mehr bezahlbare Mieten leisten, geschweige denn etwas kaufen.

Aber ich würde lügen, wenn ich sage, das ist nicht mehr mein Engadin. Das Tal meiner Geburt löst immer noch viele Emotionen in mir aus. Noch immer strahlt es einen Teil der Magie aus, die Maler und Dichter magisch angezogen hat. Auch mein Grossvater hat diese Landschaft des Lichts, des blauen Himmels und der Berge magisch angezogen. Vor über hundert Jahren, im September 1921, schrieb er auf einer Postkarte an seine zukünftige Frau Annie nach Rüschlikon (ZH): «Statt Tramgebimmel höre ich ringsum um mich Kuhgeläute. Ein liebes Stück Erde gehört wieder mir.» Er zog nach Zuoz, um ein Engadiner Maler zu werden. Weil er davon nicht leben konnte, nahm er am Elite-Internat Lyceum Alpinum, das wie eine Trutzburg am Ende des Dorfes steht, eine Stelle als Zeichenlehrer an. Meine Mutter war 1925 die Erste in der Familie, die im Engadin geboren wurde. Mein Bruder (1948) und ich (1950) folgten in zweiter Generation. Aber wenn du Beat Kraushaar heisst, geben dir die Ureinwohner keine Chance. Da bleibst du der Zugezogene – lebenslang. Daran waren neben dem «falschen Namen» allerdings auch meine Grosseltern und Eltern nicht ganz unschuldig (davon später).

Das ändert aber nichts daran, dass ich mich immer als einer von dort oben in den Bergen sah. Im Engadin wurde ich geboren und sozialisiert. Egal, ob du im Unter- oder Oberengadin geboren bist, dieses Tal hinterlässt Spuren in deiner Seele. Irgendwann bleiben noch die Erinnerungen. Ein paar davon habe ich aufgeschrieben. Beat Kraushaar

Die Serie: Zeitreise in das Engadin der 1950- und 1960er-Jahre

In der 15-teiligen Serie, die «Engadiner Jahre, eine Zeitreise in das Tal, das den Himmel berührt», erinnert sich Autor Beat Kraushaar (74), wie er seine Kinder- und Jugendzeit dort erlebte. Kraushaar zog 1965 mit seinen Eltern ins Unterland. Er war unter anderem Leiter der Aidshilfe Schweiz und zu Platzspitz-Zeiten stellvertretender Drogenbeauftragter im Zürcher Sozialamt. In den 1990er-Jahren wechselte er in den Journalismus (SonntagsBlick, später Schweiz am Sonntag). Mit seinen Enthüllungen über den Schweizer Geheimdienst gewann er im Jahr 2000 den Zürcher Journalistenpreis. Kraushaar lebt mit seiner Frau im Kanton Aargau, ist aber als Heimweh-Engadiner immer mal wieder auf Besuch in Zuoz.

Prolog: Mein Grossvater, der Engadiner Maler
1. Geboren im Haus der Hitler-Sympathisantin
2. Der weisse Tod
3. Der Mythos über das Tal, das den Himmel berührt
4. Warum ich kein Romanisch kann
6. Als Gunter Sachs ein Zauberer und kein Playboy war
7. Hexe, Warzenzauber und die Vorläufer der Klimakleber
8. Der Albulapass-Horror und Wanderalbträume
9. Meine grossen Schwestern
10. Schmaldia Unterländer
11. Warum Engadiner nicht schwimmen können
12. Schellen-Ursli der Übermensch
13. Ein Sex-Skandal, Krieg am Engadiner Himmel und warum blutet Jesus nicht?
14. Beatlemania in St. Moritz und ein geplanter Leintuchklau

Epilog: Eine Zeitreise in das Tal, das den Himmel berührt

Berggängerin tot aufgefunden

Polizeimeldung Am Samstag ist in Silvaplana eine Frau als vermisst gemeldet worden. Bei einer gross angelegten Suchaktion konnte die Wanderin im Gebiet Lej da la Tscheppa in Sils nur noch tot geborgen werden. Die 57-jährige Frau brach am Freitagmorgen alleine von ihrem Feriendomizil in Silvaplana zu einer Wanderung auf, um über den Wanderweg Lej da la Tscheppa nach Sils zu gelangen. Nach mehreren erfolglosen Versuchen, die Frau telefonisch zu erreichen und einer erfolglosen Suche an ihrem Wohnort wurde sie am Folgetag von Angehörigen als vermisst gemeldet.

Die Kantonspolizei Graubünden leitete noch am selben Abend eine gross angelegte Suchaktion ein. Am Samstag wurde die Wanderin kurz vor Mitternacht durch eine Hundeführerin des SAC Bernina auf einer Höhe von über 2100 m ü. M. unterhalb des Wanderweges im steilen, felsigen Gelände tot aufgefunden. Zusammen mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei Graubünden die genauen Umstände ab, die zu diesem Bergunfall geführt haben.

(kapo)

WETTERLAGE

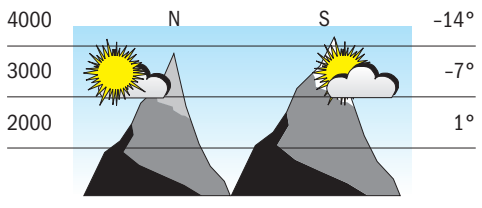
Ein Höhentief samt einer Kaltfront hat die Alpen in der vergangenen Nacht nach Süden zu überquert. Das Höhentief wird nun mehr die Tiefdrucktätigkeit im westlichen Mittelmeerraum verstärken, während sich nördlich der Alpen das nächste mächtige Hochdruckgebiet aufbaut.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Nächtliche Restbewölkung macht der Sonne zusehends Platz! Hinter einer schwachen nächtlichen Kaltfront sickert zwar etwas kältere, aber auch schon wieder trockene Luft nach Südbünden ein. Der Tag beginnt mit teils hochnebelartiger Restbewölkung, da und dort ist auch noch ganz unergiebiger Niederschlag möglich. Aber noch am Vormittag beginnen die Wolken stärker aufzulockern und die Sonne kommt zum Zug. Der Nachmittag wird uns bei einem Mix aus Sonne und harmlosen Wolken freundliches Wetter bescheren. Es ist allerdings etwas kühler als zuletzt.

BERGWETTER

Vor allem auf den Bergen fällt die Abkühlung vorübergehend etwas stärker aus. Die Frostgrenze sinkt auf nahe 2000 Meter. Damit wird es in der kommenden, wolkenlos verlaufenden Nacht erstmals allgemein stark abkühlen und strengeren Frost geben. Der Wind weht dabei nur mässig stark.



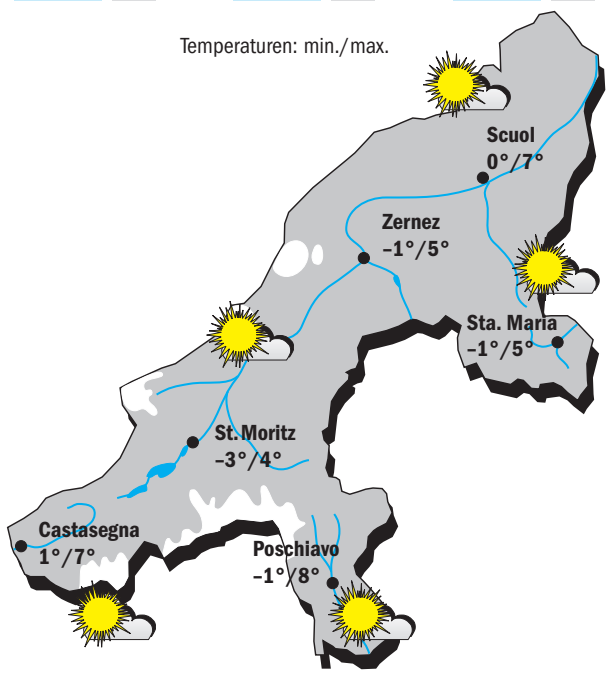
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	–4°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	–6°	Buffalora (1970 m)	–8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–7°	Vicosoprano (1067 m)	8°
Scuol (1286 m)	–2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	1°
Motta Naluns (2142 m)	–2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C –3 7	°C –1 6	°C –3 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C –5 5	°C –3 3	°C –4 5

Anzeige
Für eine Schweiz, die vorwärtskommt

« Mit einem gut ausgebauten Nationalstrassennetz, bleiben Dörfer und Städte vom Ausweichverkehr verschont. »
Maurizio Pirola, Präsident Graubündnerischer Baumeisterverband
24. Nov. 2024
JA Sicherung der Nationalstrassen
zusammen-vorwaertskommen.ch